

# Die neue Rathausspitze setzt auf Kooperation

**Winnenden** Nach der Oberbürgermeisterwahl bekräftigen die bisherigen Kontrahenten, in Zukunft gemeinsam für die Stadt zu arbeiten. Der designierte OB Hartmut Holzwarth wird in den nächsten Wochen in Creglingen seine Amtsgeschäfte ordnen. *Von Thomas Schwarz*

Für viele war der Ausgang der Oberbürgermeisterwahl in Winnenden eine völlige Überraschung. Dass bereits im ersten Wahlgang das Ergebnis feststehen würde, davon war nicht einmal der Gewinner Hartmut Holzwarth (CDU) überzeugt. „Ich habe es natürlich gehofft, bin allerdings auch darauf gefasst gewesen, dass ein Ergebnis zustande käme, mit dem eine Stichwahl notwendig geworden wäre.“ Wie berichtet, hat der noch amtierende Bürgermeister von Creglingen (Main-Tauber-Kreis) im ersten Wahlgang 72,9 Prozent der Stimmen erhalten und die Sache damit klargemacht. Norbert Sailer, der parteilose Erste Bürgermeister Winnendens, erlangte lediglich 21,7 Prozent der Stimmen, ein Ergebnis, das in derartiger Drastik von vielen nicht erwartet worden war.

„Das muss ich nebenbei machen.“

Holzwarth über das Verschnaufen

Norbert Sailer ist es ähnlich wie seinem Vorgänger Paul Hug ergangen. Dieser war vor 16 Jahren gegen Bernhard Fritz angetreten und hatte erfahren müssen, dass es für amtierende

Stellvertreter schwer, wenn nicht gar unmöglich ist, in der eigenen Stadt den Chefessel zu erklimmen. „Ich mache mir keine Gedanken über die Prozentzahlen“, sagte Sailer gestern auf Nachfrage. „Es geht jetzt darum, nach vorne zu schauen und die Dinge gemeinsam anzupacken. Genug zu tun gibt es in Winnenden“, sagte der 43-jährige Diplomverwaltungswirt. Er und Holzwarth hätten diese Absicht direkt nach der Wahl mit einem Handschlag besiegelt.

Dem dritten Kandidaten, dem ebenfalls parteilosen Winnender Wirtschaftsingenieur Tilo Kruger, war ein Ergebnis von rund zehn Prozent durchaus zugetraut worden. Der 42-Jährige gehört zu jenen künftigen Krankenhausbachbarn, die gegen die Baupläne der neuen Kreisklinik protestiert hatten. In seiner Nachbarschaft hat Kruger denn auch am besten abgeschnitten. Tilo Kruger sieht sein Ergebnis von 5,2 Prozent sportlich. „Ich wollte mich nicht selber unter Druck setzen und habe mir keine be-



*Per Handschlag besiegeln Hartmut Holzwarth (links) und Norbert Sailer ihre Zusammenarbeit.*

Foto: Martin Stollberg

stimmte Zahl vorgegeben“, sagt der 42-Jährige. Die Erfahrungen, die er im Wahlkampf gemacht habe, wolle er jedenfalls nicht missen. „Wann hat man schon zweimal die Gelegenheit, vor tausend Leuten zu sprechen? Außerdem bin ich sehr stolz auf die Leistung meiner Frau und meiner Kinder, die mich unterstützt haben.“

Hartmut Holzwarth wünsche er jedenfalls viel Erfolg für seine zukünftige Aufgabe, und er hoffe, dass es diesem gelinge, Gräben, die sich in der Winnender Bürger-

schaft aufgetan hätten, schließen zu können. Dies war eines der großen Anliegen Krugers in seinem Wahlkampf.

Für den Wahlsieger bleibt nach den anstrengenden neun Wochen Wahlkampf keine Zeit zum Verschnaufen. „Das muss ich nebenbei machen“, meint Hartmut Holzwarth. Nächste Woche wird der Creglinger Gemeinderat zusammenkommen, um das Prozedere für seine Nachfolge in Gang zu setzen. Noch im Mai oder im Juni soll die Wahl des neuen Bürgermeisters

über die Bühne gehen. Für den 40-jährigen Diplom-Verwaltungswirt und Politikwissenschaftler wird es bis April, wenn er die Amtsgeschäfte in Winnenden übernimmt, jedenfalls genug zu tun geben.

Die Wahlbeteiligung von nur knapp 50 Prozent hat den Noch-Oberbürgermeister und Wahlleiter Bernhard Fritz nicht überrascht. „Das ist leider der Trend landauf, landab.“ Trotzdem finde er es bedauerlich bei einer Wahl, mit der schließlich ein neues Stadtoberhaupt gekürt wurde.